

GLOSSAR:

AUSLÄUFER:

Ober- oder unterirdisch kriechender, verlängerter Sprosssteil, der nach seiner Abtrennung als eigenständiges Lebewesen existiert und der Vermehrung einer Pflanze dient – Beispiel: Erdbeere

BLATTSPREITE:

Der flächige Teil des Blattes, der oberhalb vom Stiel sitzt

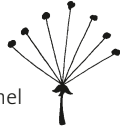
BRETTWURZEL:

Einseitig verdickte Seitenwurzel, die brettartig den Stamm hinaufreicht; normalerweise nur bei tropischen Gehölzen – Beispiel: Flatter-Ulme

DOLDE:

Form des Blütenstandes

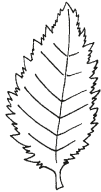
Beispiele: Petersilie, Fenchel



DOPPELT GESÄGT:

Beschreibung des Blattrandes: Große und kleine Zähne wechseln einander ab (ähnlich eines Sägeblattes).

Beispiele: Haselnuss, Hainbuche



EINHÄUSIG:

Männliche und weibliche Blüten befinden sich auf derselben Pflanze (einhäusig) bzw. in derselben Blüte (zwitterig) – Beispiele: Walnuss, Kirsche

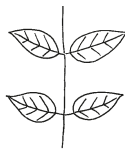
FLAVONOIDE:

Pflanzeninhaltsstoffe, die die Farbe von Pflanzenteilen (Blüte, Früchte) beeinflussen. Flavonoidhaltige Pflanzen haben antioxidative Eigenschaften und werden in der Medizin eingesetzt.

GEFIEDERT:

Blattform: Völlig voneinander getrennte Einzelblättchen bilden ein Blatt.

Beispiele: Walnuss, Esche



GEGENSTÄNDIG:

Laubblatt-Anordnung:

Blätter stehen am Spross gegenüber.

Beispiel: Ahorn



HELIOTROPISMUS:

Pflanzen verfolgen die Bewegung der Sonne von Osten nach Westen.

Beispiel: Sonnenblume

HOCHSTAUDENFLUR:

Fläche, die mit hohen, mehrjährigen, krautigen Pflanzen bewachsen ist.

Mit hohen, mehrjährigen, krautigen Pflanzen bewachsene Fläche

HERBIZID:

Unkrautbekämpfungsmittel; Substanzen, die unerwünschte Pflanzen abtöten sollen.

HYBRID:

Hier: Pflanze, die aus einer Kreuzung entsteht

KREUZGEGENSTÄNDIG:

Laubblattpaar-Anordnung: Je zwei am Spross aufeinander folgende Blattpaare stehen rechtwinklig zueinander.

Beispiel: Pfefferminze



LANZETTlich:

Blattform: in der Mitte am breitesten, zu beiden Enden schmaler werdend

Beispiel: Trauerweide



NEMATODE:

Fadenwurm oder Älchen: Einige Arten dringen in das Wurzelsystem von Pflanzen ein und gelten als Schädlinge in Gartenbau und Landwirtschaft. Andere Arten leben wiederum von Schädlinglarven (z. B. Dickmaul-Rüsselkäfer) und fungieren als Nützlinge.

PIONIERGEHÖLZE:

Gehölzarten, die Freiflächen (Kahlschläge, Brandflächen etc.) als erste besiedeln – Beispiel: Birke

QUIRL:

Bestimmte Anordnung von Blättern, bei der drei oder mehr Blätter an einem Knoten ansetzen, ähnlich eines Quirls (Küchengerät); auch „Wirtel“ genannt – Beispiel: Tannenwedel

RHIZOM:

Ausdauernder, unterirdisch oder dicht über dem Boden wachsender, meist verdickter, speichernder, nicht verholzter Spross, aus dem Wurzeln und oberirdische Triebe gebildet werden können; dient der Vermehrung und Überwinterung der Pflanze – Beispiele: Ingwer, Spargel, Schachtelhalm

RÖHRICHT:

Lebensraum und Pflanzengesellschaft im Flachwasser- und Uferbereich von Gewässern; mit großwüchsigen, schilfartigen Pflanzen (Röhrichtpflanzen) wie Schilf, Rohrkolben, Igelkolben, Rohr-Glanzgras, Sumpfschwertlilie, Schwanenblume, Froschlöffel u.a.

RUDERALFLÄCHE:

Meist brachliegende Rohbodenfläche. Sie kann sowohl natürlich durch Erdbeben, Geröllstürze etc. oder durch den Menschen entstanden sein, wie Schuttplätze, Erdaufschüttungen, Wegränder, Industrie- und Verkehrsanlagen.

SPARRIG:

Äste stehen in verschiedene Richtungen (meist im rechten Winkel) ausladend vom Stamm oder Hauptast ab.

TRUGDOLDE:

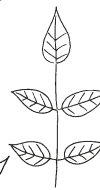
Form des Blütenstandes

Beispiel: Holunder



UNPAARIG GEFIEDERT:

Blattform – Beispiel: Walnuss



WECHSELSTÄNDIG:

Laubblatt-Anordnung;

Beispiel: Rosmarin



WILDTRIEB:

Entwickelt sich nur bei veredelten Pflanzen. Unterhalb der Veredlungsstelle treibt die Wildsorte durch. Beispiel: Rose

WIMMERWUCHS:

Wuchsanomalie im Holz: In der Längsrichtung nicht gerade verlaufende Jahresringe ohne sonstige Schäden. Wird zu den Holzfehlern gezählt: Durch eingeschränkte Verwendbarkeit (schlecht hobelbar) kann der Wert des Holzes gemindert werden.

WURZELECHT:

Wenn Wurzel und oberirdischer Trieb die gleiche Erbinformation besitzen, also von einer Sorte sind, spricht man von wurzelechten Pflanzen. Im Gegensatz dazu besitzen Wurzel und oberirdischer Trieb bei veredelten Pflanzen nicht die gleiche Erbinformation.

ZWEIHÄUSIG:

Eine Art besitzt männliche und weibliche Pflanzen. Beispiel: Kiwi

ZWITTRIG:

Siehe „Einhäusig“